

Neuenbürg.  
in Posten beschlagnehmend  
**Wolle**  
schwarz und grau ist eingeleitet  
bei  
S. Meißel

**alender für**  
**1917**

sind zu haben.  
**Meeh, Buchhandl.**

70000 Weber'sche  
**Hausbacköfen**  
scherbe, Fleischbräuer- u.  
**Dörrapparate**  
weisen deren Vorteile. Verdoppeln. A 19.-, Doppelte 33.50  
Preislisten umsonst!  
ste und größte Spezialfabrik  
Anton Weber, Göttingen (B.)

**Frau Robert Just**  
Damen-Frisiergeschäft  
Pforzheim  
empfehlenswert  
garantiert  
reine deutsche  
**Natur-Haar-Zöpfe**  
von 4 Mk. an  
Anfertigen u. Aufarbeiten  
aller Haararbeiten

**Gottesdienste**  
in Neuenbürg  
19. Sonntag nach Dreieinigkeitsfest, den 29. Oktober.  
10 Uhr (Ephef. 4, 22-23)  
Stadtvorstand Oppenländer  
1 1/2 Uhr für die Schüler.  
Stadtvorstand Frank  
1. Nov. abends 8 Uhr  
Abendkatechese.  
2. Nov. abends  
11 Uhr Kriegsbetrachtung in Selbstgespräch.  
3. Nov. abends 8 Uhr  
Kriegsbetrachtung.  
**Katholischer Gottesdienst**  
in Neuenbürg  
Montag, den 29. Oktober 1916  
Beginn des Gottesdienstes 7 1/2 Uhr  
ab.  
Mittwoch 7 1/2 Uhr abends  
Kriegsbetrachtung.

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.50.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.50;  
im sonstigen inländischen  
Verkehr M. 1.60;  
hierzu 30 % Verlagsgeld.

Bestellungen können alle Ver-  
hältnisse und Befehle und  
in Neuenbürg die Besteller  
jedenzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 254.

Neuenbürg, Montag den 30. Oktober 1916.

74. Jahrgang.

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 28. Okt. (WTB.) Antl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Auf dem Nordufer der Somme haben gestern die Infanteriekämpfe wieder eingesetzt. Starke Artillerievorbereitung ging den Angriffen voran, zu denen die Engländer über die Linie Guendecourt-Le Boeuys, die Franzosen anschließend aus der Gegend von Morval in den Abendstunden vordrangen. Unsere Truppen haben die verbündeten Gegner durch Artillerie- und Maschinengewehrfeuer, nordöstlich von Morval auch mit der blanken Waffe blutig zurückgewiesen. Die Stellungen sind restlos behauptet.

Front des deutschen Kronprinzen:

Auch östlich der Maas spielten sich erneut schwere, für uns erfolgreiche Kämpfe ab. Nach heftigem Artilleriefeuer stürmten aus dem Thiamontwald, beiderseits Fort Donnamont, und im Faminwald starke französische Kräfte zu Angriffen vor, die sämtlich vor unserer Stellung für den Gegner verlustreich zusammenbrachen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Nach 2-tägigem Wirtungsfeuer gegen den Abschnitt westlich von Lud griffen die Russen gestern bei Jaturay an. Der Angriff scheiterte vollkommen und unter schweren Verlusten für den Feind.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Beiderseits von Dorna-Batra drangen österreichisch-ungarische Truppen in die russischen Stellungen ein und nahmen mehrere Höhen im Sturm. 8 Offiziere und über 500 Mann wurden gefangen eingebracht.

An der siebenbürgischen Ostfront dauern die Kämpfe in den Grenzgebieten an.

Südlich von Kronstadt (Brasson) wurden von unseren verbündeten Truppen eine rumänische Höhenstellung in überraschendem Vorstoß genommen und der Erfolg im scharfen Nachdrängen bis ins Tal des Paruga erweitert. Im übrigen hat sich die Lage nicht wesentlich geändert.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

In der Dobrudzha fanden unsere verfolgenden Abteilungen bisher wenig Widerstand. Alle Anzeichen deuten auf hastigen Rückzug des Gegners. 500 Versprengte wurden gefangen, einige Munitionskolonnen und Bagage erbeutet.

Mazedonische Front:

Serbische Angriffe gegen die deutsch-bulgarischen Stellungen im Gernabogen scheiterten ebenso wie Teilvorstöße des Gegners an den Ushängen der Moglena und südwestlich des Dojraneees. An der Struma Patrouillengeplänkel, bei Orfano lebhaftere Artilleriefeuer.

Der erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

Großes Hauptquartier 29. Okt. (WTB.) Antl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Nach hartem Feuer zwischen Guendecourt und Les Boeuys sich entwickelnde Angriffe der Engländer wurden größtenteils durch Artillerie-Wirkung niedergehalten. Wo sie zur Durchföhrung kamen, wurden sie verlustreich abgewiesen. Dabei sind zwei Panzerkraftwagen durch Volltreffer zerstört worden. Später drangen östlich von Les Boeuys zwei feindliche Kompagnien in unseren vordersten Graben ein; dort wird noch gekämpft.

Front des deutschen Kronprinzen:

Nur der Artilleriekampf erreichte auf dem Ufer der Maas zeitweilig beträchtliche Stärke.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Fast die ganze Stochodlinie hielten die Russen unter lebhaftem Feuer, das westlich von Lud größte Festigkeit annahm. Ein aus dem Waldgebiet östlich von Szelmow erfolgter russischer Angriff brach in unserem Sperrfeuer zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

An der Ostfront von Siebenbürgen nichts Neues. Südlich des Toemoesepasses ist im Angriff Azuga erreicht. Trotz jähem feindlichen Widerstandes sind in der Richtung auf Campolung u. auch weiter westlich Fortschritte gemacht worden.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Die Lage hat sich nicht geändert.

Mazedonische Front:

Südwestlich von Konali am Gernabogen sind feindliche Angriffe gescheitert.

Der erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

Berlin, 29. Okt. (WTB.) Hauptmann Bölle ist im Verlauf eines Luftkampfes am 28. Oktober mit einem anderen Flugzeug zusammengestoßen und bei der darauf erfolgten Landung hinter unseren Linien tödlich verunglückt. Am 27. Okt. hatte er sein 40. feindliches Flugzeug abgeschossen.

## Rundschau.

Berlin, 28. Okt. (WTB.) Der Kaiser und die Kaiserin besuchten heute vormittag die städt. Volksspeisung in der Zentralmarkthalle. Nach diesem Besuche hörte der Kaiser im Schloß Bellevue den Vortrag des Chefs des Generalstabs des Feldheeres v. Hindenburg und empfing hierauf den sächsischen, den mexikanischen und den brasilianischen Gesandten. Die Gesandten wurden hiernach auch von der Kaiserin empfangen. Zur Frühstückstafel im Schloß Bellevue wurde auch Generalfeldmarschall v. Hindenburg mit Gemahlin und Tochter geladen. Gestern nachmittag hörte der Kaiser im Neuen Palais einen Vortrag des Reichskanzlers.

Der „Unabhängige Ausschuss“ für einen Deutschen Frieden“ veröffentlicht folgende Entschlüsse: Der „Unabhängige Ausschuss“ für einen Deutschen Frieden“ sieht in Uebereinstimmung mit dem ausgesprochenen Empfinden des deutschen Volkes in England den rücksichtslosesten und gefährlichsten

Feind für Deutschlands politische und wirtschaftliche Entwicklung, den mit gleicher Rücksichtslosigkeit niederzukämpfen Aufgabe der deutschen Politik und Kriegsföhrung ist. Er erblickt in der Anwendung aller unserer Macht- und Kampfmittel die sichere Gewähr für den deutschen Sieg. — In unerschütterlichem Vertrauen steht der „Unabhängige Ausschuss“ zu den Führern unseres Heeres und unserer Flotte und erwartet in Zuversicht die in der Hand der Obersten Heeres- und Marineleitung ruhende Entscheidung über die militärische Einsetzung unserer Macht- und Kampfmittel. In diesem Vertrauen zur Obersten Heeresleitung empfiehlt er seinen Freunden und Genesungsgenossen, dafür zu wirken, daß das deutsche Volk willig und tüchtig bleibt, alle wirtschaftlichen Erschwernisse auf sich zu nehmen, bis der volle Sieg errungen ist, der uns den starken Deutschen Frieden bringt. (Benjert Berlin.)

Berlin, 28. Okt. (WTB.) Nach dem letzten Ausweis des Kiener Zentraldienstes betragen die russischen Gesamtverluste seit dem 1. Juni 1916 an Gefallenen, Vermissten und Verwundeten 1 797 522 Mann. Die Zahl der gefallenen, vermissten und verwundeten Offiziere beträgt 85 981. Die Fliegerverluste erhöhten sich auf insgesamt 49, darunter 2 englische und 1 französischer Flieger. Unter den neuerlich gefallenen Offizieren befinden sich die Namen von 2 Generalen, 6 Obersten als Brigadeführern und 8 Obersten und Oberstleutnants als Regimentskommandeure. Wieder am stärksten mitgenommen sind sibirische Korps und kaukasische Reiter.

Lloyd George und die Franzosen. Lloyd George's großmütige Reden und Äußerungen zu allerhand Pressevertretern werden in Frankreich sehr wenig freudig aufgenommen. Das muß der „Manchester Guardian“ offen eingestehen. Man frage sich in Frankreich, welchen Grund Lloyd George gerade in diesem Augenblick gehabt habe, um in so schroffen Ausdrücken zu erklären, daß England keinen Vermittlungsversuch dulden würde. Gerade die Schroffheit seiner Ausdrucksweise könnte — so sagt man — den irrümlichen Eindruck hervorrufen, daß ein Vermittlungsversuch gemacht worden sei oder gemacht werde und daß einer oder der andere der Verbündeten geneigt scheine, ihm Gehör zu geben. Außerdem findet man es nicht wünschenswert, daß derartige Erklärungen von einem Mitglied nur einer der verbündeten Regierungen gemacht wurden, das nicht einmal der Minister sei, der über solche Fragen zu sprechen berufen sei. Das englische Blatt sagt zum Schluß: Glücklicherweise hat die französische Presse nicht viel über dieses Interview geschrieben, jodaß es auf das Publikum keinen großen Eindruck gemacht hat. Es ist auch kaum taktvoll gewesen, dem Publikum eines Landes, das so viel gelitten hat, wie Frankreich seit mehr als zwei Jahren, zu sagen, daß die Dauer des Krieges keine Rolle spiele.

Der unverlöbliche Haß der Franzosen. In einem Schweizer Blatte hatte ein Schweizer Sanitäts-Untersoffizier, der mit einem Lazarettzug Austauschverwundete aus Frankreich abgeholt hatte, eine Schilderung über die Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich veröffentlicht, deren lichte Farben in einem auffallenden Gegensatz zu allen bisherigen Berichten standen und die falls sie ein der Wirklichkeit entsprechendes Bild vermittelten, auf einen Umschwung im Benehmen der französischen Zivilbevölkerung gegen unsere Kriegsgefangenen hingedeutet hätten, der von uns nur freudig begrüßt worden wäre; können wir doch immer wieder ohne Selbstgerechtigkeit darauf hinweisen, daß unsere Bevölkerung auch dem gefangenen Feinde gegenüber eine durchaus würdige Haltung beobachtet und ihm die Achtung als Mensch niemals verjagt. Leider erfährt nun die günstige Schilderung der Schweizer Zeitung eine Richtigstellung in einem Briefe eines

Anzeigenpreis:  
die einspalt. Zeile 12 Z.  
für auswärts 15 Z.  
bei Anskunftsverteilung  
durch d. Geschäftsst. 20 Z.  
Kellame-Zeile 30 Z.  
Bei öfterer Aufnahme  
entsprechender Nachlag.

Schluß der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4

deutschen Internierten an das Blatt, dem wir das folgende entnehmen: „Von einer „Hochachtung“ den deutschen Kriegsgefangenen und Verwundeten gegenüber habe ich in Frankreich nicht etwas bemerkt. Gelegentlich eines Abtransportes deutscher Verwundeter, die in der Schweiz interniert werden sollen, sah ich unter der Bevölkerung in Lyon, die in dichten Scharen den ganzen Bahnhof umlagerte, auch nicht ein Gesicht, das irgendwie Mitleid aufwies. Blanker Haß, tiefe Erbitterung stand in aller Augen, und selbst an Tätlichkeiten fehlte es nicht. Erst vereinzelt, dann immer lauter erschollen Schmähungen, bis sie ohrenbetäubend anwuchsen. Frankreich lebt in seinem Haß und läßt so bald nicht davon.“ (Aus der „Viller Kriegsztg.“)

Der französische Millionenschwindler Rochette ist, wie aus Genf gemeldet wird, in Rouen verhaftet worden. Rochette, der sich als Bankier ausgab und in ganz Frankreich Filialen seines Instituts gründete, brachte Tausende von kleinen Leuten um ihre Ersparnisse. Seine Betrügereien wurden durch Clemenceau aufgedeckt. Rochette wurde verhaftet, aber gegen eine Kaution von 300.000 Mark auf freien Fuß gesetzt. Er erhielt im Juli 1910 zwei Jahre Gefängnis, konnte aber die Strafsache verschleppen, bis er Ende 1912 zu drei Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Der Strafe entzog er sich aber durch die Flucht.

Ruß bleibt Ruß. Die in Sofia erscheinende halbamtliche „Narodni Prava“ schreibt: Immer sicherere Beweise tauchen dafür auf, daß die schrecklichen Unmenschlichkeiten in der Dobrudscha zwar vornehmlich seitens rumänischer Soldaten begangen wurden, daß dies aber auf ausdrücklichen Befehl des russischen Oberkommandos in der Dobrudscha erfolgte. Untaten sind nicht vereinzelt, sondern allgemein von allen Truppen in der ganzen Dobrudscha verübt worden. Man erkennt darin deutlich das System, den auf höheren Befehl im Voraus vom russischen Oberkommando ausgearbeiteten Plan, der auf die Entvölkerung der Dobrudscha hinauslief. Die wahren Schuldigen an den Gräueltaten gegen die wehrlose bulgarische Bevölkerung sind also das russische Oberkommando, der russische Generalissimus und der russische Kaiser. Wenn wir gegen die rumänischen Vollstrecker dieses Planes Abscheu empfinden, so müssen wir gegen die russischen Urheber des Planes doppelt Entrüstung hegen.

### Württemberg.

Stuttgart, 28. Okt. Nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart war der heutige Obstgroßmarkt gut befahren. In Kesseln kamen ziemlich viel und gut behandelte Winterorten, worunter Boskoop vorherrschend. Die Marktkontrolle ging gegenüber Preisüberforderungen für geringe Ware ganz ener-

### Der Spion.

Alles fürs Vaterland.

Erzählung von Hanns Kurd.

2) (Nachdruck verboten.)

Oberleutnant Binder zündete sich die präsen- tierte Virginier an und starrte vor sich hin.

Der Schnellzug lief ein, und die beiden Herren bestiegen ein Abteil. Dieses war leider nicht leer, und Binder hing seinen Gedanken nach.

Er grübelte und sann, aber er konnte nicht auf den Grund seines in Aussicht stehenden Engagements kommen. Da plötzlich durchzuckte es ihn, und ein schneller Blick glitt zu Baumgart hinüber, der schlafig in der Ecke saß.

In Krakau sollte doch der Sitz einer polnischen Gesellschaft sein, ein Geheimbund zur Vorbereitung einer Erhebung der Polen. Wenn etwa dieser Baumgart gar zu dieser Gesellschaft gehörte? Und wenn er etwa gar vertrackte Offiziere, die vor gänzlichem Ruin standen, an sich lockte, um dieser Bande Helfersdienste zu leisten? Vielleicht eine Art Spion? Ah... Seine Hand umklammerte krampfhaft den Revolver, den er bei sich führte.

Für alle Fälle hatte er ihn eingesteckt.

Franz Binder knirschte mit den Zähnen, so laut, daß er selbst erschraf.

Die Fahrt verlief schweigend.

Endlich ertönte es draußen:

„Krakau.“

Sie stiegen aus und drängten sich durch das Gewühl.

Binder sah sich um.

Überall ertönten polnische Worte, die er nicht verstand.

Draußen hielten Schlitten.

„Papa,“ tönte es herüber, und aus einem Schlitten winkte eine Dame.

gisch vor. Der Verkauf war flott, die Nachfrage konnte annähernd gedeckt werden. Hagenbutten wurden unterwegs vom Bahnhof zum Markt abge- fangen. — Der Gemüsemarkt hatte der Nachfrage entsprechend genügende Zufuhr; der Absatz war flott. Die Zufuhr in Blumenkohl läßt ganz erheblich nach.

Der Deutschen Gesellschaft für Kauf- manns-Erholungsheime sind in letzter Zeit u. a. noch nachstehende Stiftungen zugegangen: Landwirtschaftliche Großhandels-Gesellschaft m. b. H., Danzig Mk. 20.000. —, Erwin Dienert i. Fa. T. Dienert, Dresden, weitere Mk. 20.000. —, Bernhard Raß, Berlin Mk. 15.000. —, Heinrich Frank Söhne G. m. b. H., Berlin Mk. 10.000. —, Gbr. Bing Söhne, Köln Mk. 10.000. —, Gebr. Stollwerk A.-G., Köln, weitere Mk. 10.000. —, C. G. Jäger, Cottbus Mk. 10.000. —, Elektrizitäts A.-G. vorm. B. Lab- meyer u. Co., Frankfurt a. M. Mk. 10.000. —, Deutsche Dunlop Gummi Kompagnie A.-G., Hanau, weitere Mk. 10.000. —, Oskar Dietrich, Weissen- fels a. S. Mk. 10.000. —, Dresdner Gardinen- u. Spitzenmanufaktur A.-G., Niederjesdig b. Dresden Mk. 10.000. —, Königliche Bau- und Bergdirektion, Stuttgart Mk. 3.000. —, Mech. Trikotweberei Stutt- gart Ludwig Raier u. Co., Böblingen Mk. 1.000. —, G. Hilbrand, Göppingen Mk. 1.000. —, Krauth u. Co., Höfen a. Enz Mk. 1.000. —, Max Dör- tenbach, i. Fa. Dörtenbach u. Cie., Stuttgart Mk. 1.000. —, Württembergische Notenbank Stutt- gart Mk. 1.000. —,

Tübingen, 28. Okt. Wie die „Tüb. Chronik.“ hört, haben sich die Amtskörperschaften Herrenberg, Horb, Nottensburg und Tübingen zu einem Kommu- nalverband zwecks gemeinsamer Bewirtschaftung der Brotgetreideernte 1916 zusammengeschlossen. Die Genehmigung der Bezirksräte der vier Bezirke zu dem Vertrag ist erfolgt und auch die Landesgetreide- stelle hat ihre Zustimmung erteilt. Der Vertrag tritt am 15. November in Wirksamkeit. Es ist zu hoffen, daß durch diesen Zusammenschluß der Be- zirk Tübingen stets gutes Brotmehl und ausreichende Kleinverforgung erhält.

Schussenried, 27. Okt. (Gezunder Schlaf.) In dem benachbarten Pfarrorte Reichenbach ist vor einigen Tagen während der Kriegsandacht in der Pfarrkirche abends ein 12jähriger Bube so stark eingeschlafen, daß er nicht bemerkte, wie alle anderen Leute die Kirche verlassen haben, die elektrische Be- leuchtung ausgeschaltet und die Kirche abgeschlossen wurde. Als der Knabe erwachte und sich einge- schlafen sah, fing er an, eine Glocke zu läuten, wor- auf der Ortsgeistliche, der Metzger und andere Leute herbeigeeilt kamen, um zu sehen, was da los sei. In ihrem nicht geringen Staunen fanden sie den Buben in die Kirche eingeschlossen, der dann aus seiner unangenehmen Lage befreit wurde.

„Ah, Bianka,“ lachte Baumgart und dirigierte den Oberleutnant zu dem Gefährt.

„Reit von dir, daß du mich abholst, Lächter- chen.“

Baumgart küßte das Mädchen herzlich und stellte dann den Begleiter vor.

Binder verneigte sich tief. Er küßte den Blick des Mädchens über seine schätze Aufmachung gleiten und schämte sich.

„Kommen Sie, Binder! Sie sind für heut und die nächsten Tage mein Gast, bis sich die Dinge geklärt haben.“

„Sehr liebenswürdig, Herr Baumgart,“ sagte Binder artig und bestieg den Schlitten.

In schlankem Trabe jagte der elegante Bier- feger die glitzernden Straßen hindurch und hielt vor einer prächtigen Villa.

Flink sprang Bianka aus dem Gefährt und lief voran.

Ein wohliges Gefühl durchlief Binder, als er die behagliche Diele der Villa betrat. Das sah hier anders aus, als in seiner armseligen Bude zu Hause.

Ein Diener nahm dem alten Herrn den Pelz ab.

„Führen Sie den Herrn Oberleutnant in sein Zimmer und halten Sie sich zu seiner Verfügung,“ wies er den Lakaien an.

Dann wandte er sich an Binder:

„Wenn Sie dann fertig sind, dann erwarte ich Sie hier unten in meinem Arbeitszimmer.“

Mit einem Kopfnicken verschwand er in der nächsten Tür.

Der Diener geleitete den Oberleutnant die breite, mit weichen Matten belegte Treppe hinauf, öffnete ein elegantes, geräumiges Zimmer, stellte die kleine Handtasche hin und wartete auf weitere Befehle.

Franz Binder war starr über die Pracht, die ihn umgab. Ah ja, es müßte sehr schön sein,

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Ernst Neubauer beim Inf.- Regt. Nr. 125, Sohn des Jakob Neubauer hier, erhielt für tapferes Verhalten in einer Schlacht die Württ. Silb. Militär-Verdienstmedaille.

Staatslotterie. Die 8. Lotterie ist nunmehr in die 5. Klasse, die Hauptklasse, eingetreten. In dieser werden in der Zeit vom 7. November bis 2. Dezember d. J. 174.000 Gewinne und 2 Prämien mit im ganzen 64.413.160 Mark ausgespielt. Unter diesen Gewinnen ist das große Los mit 500.000 Mark zweimal vertreten und ebenso werden die Prämien mit 300.000 Mark am letzten Ziehungstag doppelt verteilt. Lose zu dieser Klasse werden bis gegen das Ende der Ziehung abgegeben.

Das Kriegsernährungsamt gibt bekannt: Um die rechtzeitige Deckung des Herbstbedarfes der Heeresverwaltung an Hafer sicherzustellen, ist für die frühzeitige Ablieferung des Hafers eine Früh- druschprämie in der Form festgesetzt worden, daß der Höchstpreis für die Tonne Hafer bis zum 30. September 1916 auf 300 Mk., von da ab bis auf weitere Festsetzung auf 280 Mk. bestimmt wurde. In welcher Höhe der Höchstpreis endgültig festge- legt wird, steht noch nicht fest. Die weitere Herab- setzung wird aber, da der Heeresbedarf für die nächsten Monate noch erheblich ist, nicht vor Ende November erfolgen. Bis dahin wird es den Land- wirt, auch wenn man die Verpätung der Ernte und die sonstigen Schwierigkeiten berücksichtigt, mög- lich sein, den Hafer in der für das Heer zunächst erforderlichen Menge zum Preise von 280 Mk. zur Ablieferung zu bringen, ohne daß die ordnungs- mäßige Durchführung der Herbstbestellung und die Einbringung der Nachfrüchte unter der Befehls- einigung der Haferanlieferung leidet.

SCB. Von der Enz, 29. Okt. Vor einiger Zeit ließ der Ausläufer Paul Schneider aus Wildbad bei dem Buchdruckereibesitzer Josef Knoblauch von Schwab. Gmünd eine unzüchtige Schrift drucken und verteilte sie an Bekannte. Außer diesem Fall hat Knoblauch in Forzheim im Auftrag eines Soldaten noch 100 Stück eines schmutzigen Gedichts hergestellt. Wegen dieser Schweinereien erhielten vom Schöffengericht Josef Knoblauch und Paul Schneider je 100 Mark Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis. Die Druckplatten wurden eingezogen.

Professor Hegeles neues Choralbuch. Im Verlag der J. B. Metzlerschen Buchhandlung, Stuttgart ist in Bearbeitung von Ernst Hegeler, Prof. a. D., früher in Nagold, jetzt in Cannstatt, und Prof. Heinrich Lang in Stuttgart ein Männer- choralbuch im Anschluß an das neue württ. evang. Choral- und Gesangbuch erschienen. Das Buch fällt eine Lücke aus. Es gibt die Mehrzahl der Choräle des neuen württ. Choralbuchs im Satz für vier Männerstimmen und will damit „dem Männer-

Geld, viel Geld zu haben und sich mit solcher Pracht ausstatten zu können.

Aber, vielleicht war das eben alles raffiniertere Berechnung, eine Art Betäubungsmittel.

O, er wollte schon auf der Hut sein.

Er blühte den Diener forschend an. Aber das eisigsteinerne Gesicht blieb unbeweglich.

„Sagen Sie, spricht man in diesem Hause deutsch oder polnisch?“ fragte er so beiläufig.

„Deutsch, Herr Oberleutnant.“

„hm. Und sind oft Gäste hier? Ich meine, verkehren hier Offiziere?“

„O ja, eine ganze Menge. Der Herr General und fast alle anderen Festungsoffiziere.“

„hm. Ich danke Ihnen.“

Der Diener verschwand.

Binder setzte sich auf einen Seffel, zündete sich eine Zigarette an und dachte nach.

„Hier würde nur deutsch gesprochen,“ resü- mierte er. „Und viel Offiziere verkehren hier. hm. Wertwürdige Sache. Was das nur sein mag?“

Langsam machte er sich das Waschwasser zurecht und steckte den Kopf tief in die Schüssel.

Dann blickte er an seinem schätze Anzug hinunter.

„All mein Hab und Gut! Wie ein Lump! Geld? Zehn, zwanzig, dreißig, vierzig Heller! Haha! Herr Oberleutnant, Sie machen mir Spaß! Verteufelte Lage.“

Langsam blickte er sich im Zimmer um und durchsuchte jeden Winkel.

Ein paar Romane in deutscher und französi- scher Sprache, einige Zeitungen lagen auf dem Tisch, aber etwas Verdächtiges fand er nicht, auch nichts, was auf das Metier des Besitzers dieses Hauses schließen lassen konnte. Plötzlich klopfte es leise.

„Der Herr lassen bitten.“

Binder stieg langsam hinunter.

(Fortsetzung folgt.)

Umgebung.

u hauer beim Inf. ...

terrie ist nunmehr in ...

gibt bekannt: Um ...

Oktr. Vor einiger ...

neues Choralbuch ...

nd sich mit solcher ...

en Sessel, zündete ...

Wie ein Pumpl ...

nter.

(gt.)

fang in Chor und Quartett ...

Abendlied eines Feldsoldaten.

Ich stehe im fremden Lande ...

(Aus der „Völler Kriegszeitung“)

Kriegstagebuch 1914/15.

Oktober 1915.

- 1. Die Russen räumen den Ort Platenen wieder. ...

Darmisches.

Der rumänische Volkscharakter im Sprichwort. Die meisten Sprichwörter der Rumänen ...

Gerade so wie heute noch England seine ...

Geleiterratten für Rußlands Kulis. ...

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Bera, 29. Okt. (WZB.) Prinz Waldemar ...

Bergen, 29. Okt. (WZB.) Der Dampfer ...

Kopenhagen, 29. Oktober. (WZB.) Der ...

Zürich, 29. Okt. (WZB.) Nach Schweizer ...

Lugano, 29. Okt. In einem zwei Spalten ...

Haag, 29. Okt. Die englischen Blätter ...

Berlin, 29. Okt. Die „B. Ztg.“ meldet ...

London, 29. Okt. (WZB.) Reuter meldet ...

Haag, 29. Okt. Nach dem „Rotterdamischen ...

Berlin, 29. Okt. Aus Stockholm wird ...

antlich nicht gemeldet. Sie endete nämlich ...

London, 29. Okt. (WZB.) „Daily Mail“ ...

Genf, 28. Okt. Trotz der in Griechenland ...

Genf, 28. Okt. (WZB.) „Matin“ meldet ...

Den 30. Oktober 1916, mittags.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Reichskanzler ...

Christiania. (Priv.-Tel.) Der Beschluß ...

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Londoner Bericht ...

London, 29. Okt. (WZB.) Reuter meldet ...



## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

**Bekanntmachung**  
des Stv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps,  
betreffend Ausführungsverbot für Runkelrüben (Futterrüben,  
Angersfen) aus Württemberg.

Auf Grund der §§ 4 und 9 Buchstabe b des Gesetzes  
über den Belagerungszustand vom 4. Juli 1851 und des Ge-  
setzes, betreffend Abänderung dieses Gesetzes vom 11. Dezember  
1915 wird bestimmt:

§ 1.  
Die **Ausfuhr von Runkelrüben (Futterrüben, Angersfen)**  
aus Württemberg wird bis auf weiteres **verboten**.

§ 2.  
Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafen  
bis zu 10000 M wird bestraft, erstens wer den Bestimmungen  
des § 1 zuwiderhandelt, zweitens wer einen andern zu einem  
Zwischenhandeln gegen diese Bestimmungen des § 1 verleitet  
oder auffordert.

§ 3.  
Die Bekanntmachung tritt mit der Veröffentlichung im  
Staatsanzeiger in Kraft.  
Stuttgart, den 25. Oktober 1916.

Der stellvert. kommandierende General:  
v. Schaefer.

Die **Landjägermannschaft** und die **Polizeimannschaft**  
der Grenzgemeinden werden angewiesen, bei Ueberwachung des  
Fuhrverkehrs auf den über die Landesgrenze führenden  
Straßen auf die Einhaltung des vorstehenden Ausführverbots  
zu achten.

Neuenbürg, den 27. Okt. 1916. **A. Oberamt.**  
Ziegele.

**Befugung des Ministeriums des Innern über Gerste  
aus der Ernte 1916.**

Die Verfügung des Ministeriums des Innern über Gerste  
aus der Ernte 1916 vom 9. Oktober 1916 (Staatsanzeiger  
Nr. 236 vom 10. Oktober 1916) wird folgendermaßen abgeändert  
und ergänzt:

1. Zu § 6 Abs. 1 Satz 2 der Bundesratsverordnung  
über Gerste vom 6. Juli 1916:

§ 5 Abs. 2 der Verfügung vom 9. Oktober 1916 wird  
durch nachstehende Bestimmung ersetzt:

Hinsichtlich der Herstellung von **Futterfahrot** aus Gerste  
verbleibt es vorbehaltlich der wegen der abweichenden Aus-  
legung der Reichsfuttermittelstelle angerufenen Entscheidung des  
Kriegsernährungsamts bei der Vorschrift in Ziffer 2 der Ver-  
fügung des Ministeriums des Innern über die Regelung des  
Verbrauchs von Brotgetreide und Mehl durch die Selbstversorger  
vom 28. August 1915/14. August 1916 (Staatsanzeiger Nr. 203  
von 1915 und Nr. 190 vom 16. August 1916), wonach die  
Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe Gerste nur auf Grund  
eines **Mahlsteines** ausmahlen lassen dürfen und als Aus-  
mahlen auch Schrotten oder Reizen gilt.

2. Zu § 28 der Bundesratsverordnung:  
Um einen Verderb der nach dieser Vorschrift **verfallenen  
Gerste und Gerstenerzeugnisse** zu verhüten, werden die Polizei-  
behörden angewiesen, der Reichsfuttermittelstelle und der Reichs-  
gerstengeellschaft m. b. H. in Berlin sofort Nachricht zu geben,  
wenn in ihrem Zuständigkeitsbereich derart verfallene Gerste oder  
Gerstenerzeugnisse festgestellt werden.

Stuttgart, den 23. Oktober 1916. **Fleischbauer.**

**A. Oberamt Neuenbürg.**  
**Kartoffelbrennereien.**

Die beteiligten Schultheißenämter werden beauftragt, die  
Inhaber der Kartoffelbrennereibetriebe auf die Bekanntmachung  
des Kriegsernährungsamts vom 24. Oktober 1916 über die  
Regelung des Betriebs in Kartoffeln verarbeitenden Betrieben  
im Betriebsjahr 1916/17 — Staatsanzeiger Nr. 252 — un-  
verzüglich hinzuweisen.

Den 28. Okt. 1916. **Oberamtmann Ziegele.**

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**  
**Butter-Verkauf**  
am Dienstag, den 31. Oktober,

nachm. 2—3 Uhr für die Inh. der Fleischkarten Nr. 431—714,  
3—3<sup>1/2</sup> „ „ „ „ „ „ „ „ 1—120  
gegen Buttermarken II und III, III nur insoweit, als II schon  
früher eingelöst ist.

Den 28. Oktober 1916.  
**Geschäftsstelle für Kriegsmagnahmen.**

Neuenbürg.  
**Bekanntmachung**  
betreffend den **Bollzug des Weingesetzes.**

Zur Nachachtung für Wirte und Weinhändler werden  
nachfolgende Bestimmungen des Weingesetzes in Erinnerung  
gebracht:

Dem aus **inländischen** Trauben gewonnenen Traubenmost  
oder Wein, bei Herstellung von Rotwein auch der vollen Trauben-  
maische, darf Zucker, auch in reinem Wasser gelöst, zugefügt  
werden, um einem natürlichen Mangel an Zucker bezw. Alkohol  
oder einem Uebermaß an Säure insoweit abzuwehren, als es  
der Beschaffenheit des aus Trauben gleicher Art und Herkunft  
in guten Jahrgängen ohne Zusatz gewonnenen Erzeugnisses  
entspricht. Der Zusatz an Zuckermasse darf jedoch in keinem  
Falle mehr als **ein Fünftel der gesamten Flüssigkeit** betragen  
(d. h. unter 80 Liter reinen Wein darf man höchstens 20 Liter  
Zuckermasse mischen).

Die Zuckermasse darf nur in der Zeit vom Beginne der  
Weinlese bis zum 31. Dezember des Jahres vorgenommen werden;  
sie darf in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember bei  
ungezuckerten Weinen früherer Jahrgänge nachgeholt werden.

Die **Abfuhr, Traubenmaische, Most oder Wein zu  
zuckern, ist der zuständigen Behörde anzuzeigen.**

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Falle der  
Nichtbeachtung dieser Vorschriften hohe Strafen festgesetzt sind.  
Von den Bestimmungen des Weingesetzes kann hier jeder-  
zeit Einsicht genommen werden.

Den 27. Okt. 1916. **Stadtschultheißenamt.**  
Stirn.

Neuenbürg.  
**Hausstrunk.**

Die Wirte werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie  
nicht nur die Zuckermasse des neuen Weinmosts, sondern auch die  
Herstellung von **Hausstrunk** anzuzeigen haben. (Unter Haus-  
strunk versteht man nicht etwa den reinen Obstmost, sondern ein  
Getränk, das aus Traubentrestern, Traubenmaische, Wein,  
Hefe, Rosinen, Zuckermasse usw. hergestellt wird.)

Den 27. Okt. 1916. **Ortspolizeibehörde.**  
Stirn.

Neuenbürg.  
Im Monat November ds. Js. beginnt  
**der Schweinemarkt um 7<sup>1/2</sup> Uhr** | morgens.  
**„ Wochenmarkt „ 8 „** |  
Den 30. Oktober 1916. **Stadtschultheißenamt.**  
Stirn.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**  
**Brot- und Zuckerkarten-Ausgabe**  
am Dienstag, den 31. Oktober, vorm.  
8—9 Uhr für die Inhaber der Fleischkarten Nr. 1—250,  
9—10 „ „ „ „ „ „ „ 251—500,  
10—11 „ „ „ „ „ „ „ 501 b. Schlus.  
Den 27. Oktober 1916.  
**Geschäftsstelle für Kriegsmagnahmen.**

Wir suchen für unser Kontor in Höfen einen aufgeweckten  
und fleißigen  
**Jungen**  
mit guten Schulzeugnissen.  
**Krauth & Comp., Höfen a. Enz.**

**Keine Fettnot mehr!**

Am Mittwoch, den 1. November, abends 8 Uhr,  
im Nebenzimmer des Gasthofs zum „Varen“

**Vortrag**  
wie koche und brate ich „ohne Fett u. spare 2 Drittel Fett?“  
**Vorführung**  
meiner prakt. Sparspfanne, mit welcher man ohne Fett braten und  
**Kuchen in der Pfanne backen kann**  
sowie alles Kleingebäck in ca. 15 Minuten auf jedem Feuer.  
Kommen alle Hausfrauen und sehen sich die neueste Erfindung an.  
Preis M. 140, 1.70, 2.20.  
Eintritt frei!

**A. Forstamt Langenbrand.**  
Am Freitag, den 3. Novbr.,  
vormittags 9 Uhr,  
wird auf der Forstamtskasselerie die  
**Lieferung und  
Zerkleinerung**  
von ca. 50 cbm Buchland-  
steinen, 100 cbm harten Sand-  
steinen und 8 cbm Erzles  
vergeben.

**Brennholz**  
25—30 Ster, oder auch Abfuhr-  
lauf  
**Metallschlauch-Fabrik**  
**Pforzheim.**

Neuenbürg.  
Ehrliches, solides  
**Mädchen,**  
das Kenntnisse im Kochen und  
in der Hausarbeit hat, wird  
bei gutem Lohn zu möglichst  
baldigem Eintritt gesucht.  
Zu erfragen in der Geschäfts-  
stelle ds. Blattes.

**Gesucht**  
wird in gutes Haus ein **Mä-  
dchen** nicht unter 18 Jahren,  
das schon in besserem Hause  
gedient hat, für Küche und  
Haushalt, ebenso ein **Mädchen**  
nicht unter 16 Jahren für Haus-  
arbeit. Beide sollten Liebe zu  
Kindern haben.  
Bewerberinnen wollen sich an  
die Geschäftsstelle ds. Blattes  
wenden.

**Mädchen-Gesuch.**  
Fleißiges, braves Mädchen  
für Küche und Haushalt gesucht  
auf 1. oder 15. November.  
Gasth. zum „Bad. Hof“  
Wildbad.

Gräfenhausen.  
Einen jungen, schweren  
**Farren**  
zum Schlachten, 1. Qualität,  
hat zu verkaufen  
Friedrich Ehr, Farrenholl.

Birkenfeld.  
Eine schwere  
**Fahrkuh**  
hat zu verkaufen  
Paul Förtschle.

**Kalau,**  
Die kämpfenden Flotten.  
**Fendrich, An Bord.**  
**Spiegel,**  
Kriegstagebuch „11 202“.  
**Zaiser,**  
Das Kaninchen, praktische  
Anleitung für Buchstap-  
fänger  
empfiehlt  
die Buchhandlung d. Blattes.

